



GASTWIRTSCHAFT Einmal im Leben ...



Urs Füglistaller
 ist KMU-Professor an der HSG

Letzte Woche war ich im Restaurant Stucki in Basel essen. Du meine Güte, das war wirklich fein. Das Essen und das Trinken. Habe es sehr genossen, eingeladen vom Verwaltungsrat der Firma Goba. Ja, ein feines Essen braucht feines Wasser, und so ist logischerweise Gabriela Manser – also Goba – Lieferantin bei Stucki. Finde ich prima. Und selbstredend gab es nicht nur Mineralwasser, auch eigens erlesene Weine und zwischendurch ein bisschen Ueli-Bier, dank dem allem: Genuss pur!

In solchen sinnlichen und genussvollen Momenten, in denen man sich einfach pudelwohl fühlt, möchte man die Zeit – die Zeit – anhalten, den Moment nur noch in seiner Einzigartigkeit geniessen. «Elen-der-Romantiker» raunzt mir ein guter Kollege in mein Ohr. Ist mir Wurst! – obwohl, Wurst gab es im Stucki nicht. Aber «einmal im Leben»! Was möchten Sie einmal im Leben machen? Die

- Frage habe ich nicht nur mir selber gestellt, sondern gleich meine KMU-Tag-Freunde Walter Weber und Roger Tinner dazu eingeladen: hier ein Auszug aus unseren offensichtlichen, heimlichen und unheimlichen Plänen. Einmal im Leben:
- reise ich nach Afrika
 - lese ich «Die Zeit» von A bis Z durch, und das 52x hintereinander
 - schaue ich mir alle Folgen von «Herr der Ringe» in einem Schnorz mit der ganzen Familie an
 - tue ich nichts, obwohl ich sollte
 - stehe ich am Flughafen und nehme den erstbesten Last-Minute-Flug (o. k., werde schon ein bisschen auslesen ...)
 - mache ich ein Job-Sharing mit dem Papst und führe die Priesterweihe für Frauen ein
 - mache ich einen Jobwechsel mit SBB-Chef Meyer und führe gratis WLAN in allen Zügen ein
 - mache ich einen Jobwechsel mit Bundesrätin Doris Leuthard und eröffne den KMU-Tag
 - will ich 12x mehr verdienen als meine HSG-Assistenten
 - brünzle ich an das linke Vorderrad meines Elektroautos und schaue/spüre, ob es einen Kurzschluss gibt
 - bei Stucki im Basel war ich ja nun schon, ist also abgehakt
 - und einmal im Leben sage ich danke an das Tagblatt, dass ich diese Kolumne hier schreiben durfte.